

Tiere und deren Verehrung in Nubien

Nubien ist ein landschaftlich sehr inhomogenes Gebiet. Entlang dem Nil wechseln sich fruchtbare Uferstreifen und Inseln mit unfruchtbaren Zonen und felsigen, nur sehr schwer überwindbaren Barrieren (Katarakte) ab. Auch durch die Ausdehnung über mehrere Klimazonen – Wüste, Halbwüste, Steppe – waren im antiken Nubien ganz unterschiedliche Tierarten beheimatet. Die Tiere dienten als Nahrung, fanden aber auch Eingang in den Begräbniskult. Begründet in Ehrfurcht vor den für den Menschen bewundernswürdigen Eigenschaften, aber auch aus Furcht vor ihrer Gefährlichkeit, erlangten Tiere göttliche Verehrung bzw. galten als Inkarnationen von Gottheiten.

Tiere dienten immer schon – und seit dem Paläolithikum auch archäologisch belegt – als Nahrungsmittel: Wildtiere wurden gejagt und Fische geangelt. Die Domestikation des Rindes wird heute wegen Funden in der Ostsahara um 8000 v. Chr. angenommen. Schaf und Ziege wurden zuerst im Zweistromland domestiziert und über Ägypten auch nach Nubien eingeführt. Seit dieser Zeit werden Haustiere immer wichtiger: vor allem Schaf und Ziege als Nahrungsmittel, das Rind als Statussymbol und Milchlieferant, Hunde als Begleiter sowie Esel als Transport- und Lasttier, um hier die wichtigsten zu nennen. Diese Tiere spielten zu verschiedenen Zeiten auch im Bestattungskult eine Rolle. Im Reich von Kerma (ca. 2500-1500 v. Chr.) wurden um die Gräber von bedeutenden Personen Rindergehörne in geordneten Reihen niedergelegt, es konnten bis zu 2000 Exemplare sein! In den Gräbern der Bevölkerung der Pan-grave-Kultur, wohl teilnomadisierende Viehzüchter in Oberägypten und Unternubien, fand man Hörner von Ziegen bzw. Schädelteile mit Hörnern, die bemalt waren. Besonders in Gräbern des Kerma-Reiches wurden auch Hunde gefunden; sie lagen meist zu Füßen des Verstorbenen, so als ob sie ihn noch im Tod begleiten und bewachen sollten.

An den Ufern des Nils blieb weiterhin der Fischfang bedeutend. Die Funde von Gewichten zum Versenken von Netzen in Askut oder von Angelhaken an verschiedenen ufernahen Altertümerstätten belegen eine nicht unerhebliche Bedeutung der Fischerei. Viele Tiere dienten den Nubiern als Nahrungsquelle, wie uns Bodenfunde, Darstellungen und Texte erzählen. Jedoch wissen wir auch von vielen Tieren, die als Gefahrenquelle gefürchtet waren. Am Nil war das vor allem das Krokodil, in der Wüste der Löwe. Aber auch anderes Getier war (und ist) in dieser Region gefährlich oder zumindest lästig: Schon die alten Nubier hatten mit Skorpionen, Schlangen und nicht zuletzt Fliegen zu kämpfen. Aus dieser Ambivalenz zwischen Furcht und Ehrfurcht, ebenso wie aus Staunen über besondere Eigenschaften (Zeugungskraft, Flugfähigkeit etc.) wurden Götter in ihrer Manifestation als Tiere verehrt. Dabei muß angemerkt werden, daß die in Nubien verehrte Götterwelt überschaubarer und kleiner als in Ägypten war. Einige wichtige ägyptische Götter wurden meist in Lokalformen auch in Nubien ver-

ehrt, wie zum Beispiel Horus, Hathor, Amun, Isis und Osiris. Dabei behielten sie die in Ägypten übliche Form – Horus wird auch in Nubien falckenköpfig gezeigt. Jedoch wurden bei weitem nicht alle Götter oder Erscheinungsformen übernommen, und manche waren nur in bestimmten Epochen in Nubien präsent. Zwei der tierköpfigen bzw. tiergestaltigen Gottheiten, die in Nubien eine besondere Bedeutung erlangten, sollen hier vorgestellt werden.

In Ägypten wurde der Widder als Form unterschiedlicher Götter verehrt. Chnum (der Schöpfergott) z. B. ist schon seit dem Alten Reich belegt. Unter Amenophis III. kommt eine widderköpfige Form des Staatsgottes Amun auf, deren Wurzeln aber in Nubien liegen. Im Reich von Kerma, das sich südlich des Dritten Kataraktes über ein großes Gebiet erstreckt, genoß der Widder (*Ovis aries africana*) eine besondere Bedeutung. Im Gegensatz zu der in Ägypten als Nutztier gehaltenen Rasse (*Ovis longipes palaeoegyptiacus*) ist sein Gehörn in einem Halbkreis um das Ohr gebogen. Erst im Neuen Reich wird diese Rasse auch in Ägypten eingeführt und dort bald als eine Form des Amun dargestellt. Es ist dies eine Verschmelzung des ägyptischen Staatsgottes mit der Gestalt eines alten nubischen Widdergottes, dessen Name wir leider nicht kennen. Als solches findet er wieder seinen Weg zurück nach Nubien, wo er als „Amun von Napata“ zum wichtigsten Gott des nubischen Pantheon aufsteigt (Abb. Z23). Außer dem menschenköpfigen „Amun von Karnak“ sind auch die anderen in Nubien verehrten lokalen Amun-Formen widderköpfig. Dabei ist „Amun von Kawa“ äußerlich Chnum angeglichen, wie bei diesem stehen die Widderhörner seitlich gedreht vom Kopf ab. „Amun von Pnubs“ ist nicht nur widderköpfig, sondern insgesamt widdergestaltig. Er ist immer unter einem (Persea?)Baum liegend dargestellt.

Die ursprüngliche Verehrung des Widders wird ihren Grund in der Potenz und Zeugungskraft des Tieres gehabt haben. Durch die Verbindung mit dem höchsten Gott des Neuen Reiches in Ägypten, Amun, wurde er später auch im Reich von Kusch (8. Jh. v. Chr. bis Anfang des 4. Jh. n. Chr.) zum Staatsgott. Anders steht es mit dem löwenköpfigen Gott Apedemak (Abb. Z24). Der Löwe – insbesondere in seiner weiblichen Form – wurde zwar auch in Ägypten als göttliche Inkarnation verehrt (Sachmet, auch Bastet, männlich Mahe), erlangte jedoch nie eine außergewöhnlich große Bedeutung. Anders in Nubien: In der zweiten Phase des Reiches von Kusch, der meroitischen Periode (ca. 275 v. Chr. bis Anfang des 4. Jh. n. Chr.) tritt an prominenter Stelle des Pantheons ein löwenköpfiger Gott mit dem meroitischen Namen Apedemak auf. Er ist als männlicher Löwengott mit einer Mähne gekennzeichnet und hat einen kriegerischen, aber auch einen schöpferischen Aspekt. Ihm werden vor allem im Kernbereich des Reiches, im Gebiet zwischen der Hauptstadt Meroe und dem Zusammenfluß der beiden Nile, Tempel in unägyptischer Form erbaut: Sie bestehen nur aus einem Raum. In den Darstellungen tritt Apedemak immer als löwenköpfiger Gott auf, eine reine Menschengestalt wie bei Amun dürfte nicht existiert haben. Außer-

dem wurde eine große Zahl von Löwenstatuen im Gebiet des Reiches gefunden. Ob damit immer eine Inkarnation des Gottes selbst oder das Tier als Abbild einer gefährlichen Macht (oft ist der Löwe einen Gefangenen verschlingend dargestellt) zu verstehen ist, kann derzeit noch nicht geklärt werden. Jedenfalls wird aus geographischen Gründen (Klimazonen und Landschaft) der Löwe in Nubien, insbesondere in den südlichen Steppengebieten, in der Natur noch viel präsenter gewesen sein als in Ägypten.

(Angelika Lohwasser)

Literatur: Hofmann/Tomandl (1987); Pamminger (1992); Zabkar (1975)